

### **Mädchen bleiben am Ball**

**Frage:** Nathalie, du spielst erfolgreich Fußball in einem Verein. Seit wann übst du diesen Sport aus?

**Nathalie:** Ich habe mit acht Jahren angefangen, also schon die Hälfte meines Lebens.

**Frage:** Sicher spielen immer noch eher Jungen Fußball als Mädchen. Wie bist du dazu gekommen?

**Nathalie:** Ich habe immer gern Fußball im Fernsehen gesehen. Da wurden natürlich die Männer gezeigt, daher wäre ich auch nie auf die Idee gekommen, selber zu spielen. Die meisten meiner Schulfreundinnen haben damals Volleyball gespielt und haben mich eingeladen, mitzukommen. Das habe ich auch gemacht, aber es hat mir nicht so viel Spaß gemacht. Wir wohnen nicht weit vom Trainingsgelände eines Fußballvereins. Dort habe ich auch oft beim Training zugeguckt. Und so kam es auch, dass ich mich dort angemeldet habe.

**Frage:** Und was hielten deine Eltern von der Idee?

**Nathalie:** Oft sind die Eltern am Anfang nicht so begeistert, wenn ein Mädchen Fußball spielen möchte, weil sie finden, andere Sportarten passen besser zu Mädchen. Turnen vielleicht, oder Reiten schlagen sie dann vor. Meine Mutter hat noch nie viel von solchen Rollen gehalten, in die Mädchen gesteckt werden sollen und war daher direkt hoch zufrieden mit meiner Wahl. Genauso wie mein Vater, dessen Lieblingssportart ich gewählt hatte. Über die Unterstützung war ich froh. Bei vielen meiner Freundinnen sagen die Eltern, sie haben gar keine Meinung zu dem Thema. Das ist auch frustrierend.

**Frage:** Solche Klischees begleiten den Frauenfußball leider, oder?

**Nathalie:** Man muss sich das einmal vorstellen: In den letzten Jahren wird der Frauenfußball von Seiten des Deutschen Fußball-Bundes richtig unterstützt. Von 1955 bis 1970 aber, also über immerhin einen Zeitraum von fünfzehn Jahren, war es den Frauen doch tatsächlich untersagt, Fußball zu spielen – und das von offizieller Verbandsseite! Nachdem hier ein Umdenken eingesetzt hat, also nach diesen fünfzehn Jahren, wurde der Frauenfußball zunächst ohne großen Erfolg gefördert. Heute aber hat diese Förderung Ergebnisse gebracht, die sich sehen lassen können. Die Erfolge der Frauen-Nationalmannschaft sind zum Beispiel viel größer als die der Männer.

**Frage:** Ja, der Erfolg ist wirklich groß. Glaubst du, Mädchen profitieren von dieser Situation?

**Nathalie:** Unsere Sportlehrerin sagt immer, dass Fußballspielen Mädchen mehr Selbstbewusstsein bringt. Das hört sich so an, als ob wir das ohne den Sport nicht hätten. Ich jedenfalls weiß auch so, was ich will und was ich kann. Man sollte dahin kommen, dass Fußballspielen für Mädchen ganz selbstverständlich ist, dann unterhalten wir uns über diese Frage nicht mehr. Auf dem Weg zur völligen Gleichberechtigung von Mädchen könnte diese Sportart aber vielleicht helfen, denke ich.

**Frage:** Wie sieht denn dein Fußballerinnenalltag so aus?

**Nathalie:** An drei Tagen in der Woche, und das ist schon notwendig, wenn man gut sein will, stehen wir auf dem Platz zum Training. Jede Woche haben wir schließlich ein Spiel. Einige von uns absolvieren noch ein Konditionstraining hinterher, an zwei der drei Tage. Auch von zusätzlichem Krafttraining kann man profitieren, weil Kraft schon eine Rolle spielt, aber das macht kaum jemand bei uns.

**Frage:** Gibt es auch noch spezielle Trainingslager oder Lehrgänge für euch?

**Nathalie:** Ja, in diesem Sommer darf ich zum ersten Mal an einem Fußball-Camp teilnehmen, das in Italien stattfindet. Man muss sich mal vorstellen, neulich wurde ein schottisches Mädchen in einem solchen Camp in Spanien sogar vom AC Mailand entdeckt! Erst sollten dort sogar einige der Nationalspielerinnen vorbeikommen, um mit uns zu trainieren und uns Tipps zu geben. Das wurde leider wieder abgesagt. Aber Spiele gegen einheimische Mannschaften stehen auf dem Programm. Zwar kenne ich von den Teilnehmerinnen noch niemanden, weil in unserer Mannschaft alle schon was vorhatten in den Ferien, aber ich bin ja offen genug, neue Leute kennenzulernen.

**Frage:** 2011 war Deutschland Gastgeber der Frauen-Weltmeisterschaft. Glaubst du, dass dieses Großereignis den Mädchenfußball weitergebracht hat?

**Nathalie:** Auf jeden Fall! Für mich war das der Höhepunkt des Jahres. Ich hatte mich als Freiwillige gemeldet und bin auch genommen worden. Ich habe an einem Infostand in der Innenstadt gearbeitet, immer direkt nach der Schule. Natürlich habe ich dabei die ganze Zeit unser Nationaltrikot getragen. Und dann das Finale zwischen Japan und den USA in Frankfurt. Ich habe fast vor Freude geheult, als mein Vater mich mit den Karten zu meinem Geburtstag überrascht hat – ein unglaubliches Erlebnis!

**Frage:** Da müsste dein Berufswunsch nach der Schule doch schon klar sein, oder?

**Nathalie:** Von Beruf Fußballerin wäre natürlich traumhaft. Bleiben wir aber realistisch: So gut bin ich nun auch wieder nicht. Wäre ich sprachlich begabter, würde ich mich als Sportjournalistin versuchen. Wenn man vom Fußball berichtet, kann man immer umsonst zu den Spielen gehen. Mich persönlich interessiert eher ein Wirtschaftsstudium. Bestimmt suche ich mir aber einen Job, bei dem ich mit Fußball zu tun haben kann! Wenn man sein Hobby auch in den Beruf integrieren kann, ist das klasse.

**Frage:** Vielen Dank für das Interview, Nathalie!

**Nathalie:** Gern geschehen!